GYMNASIUM
ST. ANTONIUS
APPENZELL

MATURITÄTSARBEIT

Einführung und Anleitung

DIESES DOSSIER IM INTERNET:
www.gymnasium.ai.ch
> Download > Maturitätsarbeit > Dossier: Maturaarbeit: Einführung und Anleitung

Inhaltsverzeichnis

1 Grundsätzliches 2

1.1 Zweck und Benotung 2
1.2 Termine 2

2 Vorbereitung und Konzept 2

2.1 Themenwahl 2
2.2 Wahl der betreuenden Lehrperson 3
2.3 Fragestellung entwickeln 3
2.4 Methodik festlegen 3
2.5 Zeitplan festlegen 4

3 Die Arbeit 5

3.1 Literatur suchen und sich einlesen 5
3.2 Internetquellen suchen 5
3.3 Formale Vorgaben für die Arbeit 5
3.4 Eigenleistungen planen: Interviews, Umfragen etc. 5
3.5 Der Aufbau der Arbeit 6
3.6 Computertechnische Aspekte 9
3.7 Umfang der Arbeit 9
3.8 Formatierung 9
3.9 Die Abgabe der Arbeit 9

4 Die Präsentation 10

4.1 Vorgaben 10
4.2 Präsentation 10
4.3 Multimedia 10

5 Formale Anforderungen an eine wissenschafts-propädeutische Arbeit 11

5.1 Was ist eine wissenschafts-propädeutische Arbeit? 11
5.2 Grundsätze im Umgang mit Quellen und Sekundärliteratur 11
5.3 Quellen und ihre Glaubwürdigkeit 11
5.4 Literaturangaben und Literaturverzeichnis 12
5.5 Zitate 16
5.6 Beispiel 18
5.7 Abbildungsnachweise 20
5.8 Beispiele in der Bibliothek 20
5.9 Literatur zur Maturarbeit 20
5.10 Selbstständigkeitserklärung 21

6 Anhang 22

Reglement für die Erstellung der Maturitätsarbeit
Maturitätsarbeit: Bewertungskriterien
Maturitätsarbeit: Arbeitsbeschrieb und -vertrag
Abgabemodalitäten
Merkblatt zu den Abgabemodalitäten für die Plagiatsüberprüfung
Liste der Lehrpersonen, die im Jahr 2024 Maturitätsarbeiten betreuen

1 Grundsätzliches

1.1 Zweck und Benotung

Das Reglement zur Maturitätsarbeit bestimmt, dass jeder Schüler (die Verwendung der männlichen Bezeichnung gilt sinngemäss für beide Geschlechter) des Gymnasiums St. Antonius Appenzell, verpflichtet ist, alleine oder in einer Gruppe eine grössere, eigenständige, schriftliche oder schriftlich kommentierte wissenschafts-propädeutische Arbeit zu erstellen und mündlich zu präsentieren.

Das Ergebnis der Maturitätsarbeit zählt als einfache Note im Maturitätszeugnis, also mit dem gleichen Gewicht wie etwa Mathematik, Englisch oder Biologie. Aus diesem Grunde werden Mitglieder der Maturitätskommission bei der mündlichen Präsentation anwesend sein. Die Arbeit wird durch eine Lehrperson aus dem gewählten Fachgebiet betreut. Die Schüler haben das Thema vorgängig mit der betreuenden Lehrperson zu besprechen. Zudem soll die Gewichtungen der einzelnen Bewertungskriterien frühzeitig mit der betreuenden Lehrperson festgelegt werden.

Das Reglement für die Erstellung der Maturitätsarbeit sowie die Bewertungskriterien befinden sich im Anhang dieses Dossiers.

1.2 Termine

2. Februar 2024	Einführung in die Maturitätsarbeit: Allgemeiner Teil
Februar bis April 2024	Kontaktaufnahme mit gewünschter Betreuerin bzw. gewünschtem Betreuer - Grobe Themenwahl - Vorbesprechen der Arbeit - Grobdisposition
18. März 2024	Präzise formulieren, Fragestellungen
bis 26. April 2024, bis 17.00 Uhr	**Einreichen des Arbeitsbeschriebs und des Vertrags sowie des Konzepts an das Sekretariat (siehe Dossiers)**
bis 10. Mai 2024	Konzeptgenehmigung durch Rektorat
3. Mai 2024	Einführung in die Maturitätsarbeit: Formaler Teil I
6./ 7. Mai 2024	Einführung in die Maturitätsarbeit: Formaler Teil II
28. Oktober 2024, bis 17.00 Uhr	**Abgabe der Arbeit an das Sekretariat**
KW 50 (9.12. - 15.12.2024)	**Präsentationen**
bis 22. Dezember 2024	**Bewertung und Schlussbesprechung**

2 Vorbereitung und Konzept

2.1 Themenwahl

Interessante Themen sind meistens schnell gefunden. Das Thema sinnvoll einzugrenzen und eine angemessene Fragestellung zu entwickeln, ist aber meistens schwieriger, als man denkt. Bereits bei der Themenwahl sollten deshalb folgende Punkte berücksichtigt werden:

- **Das Thema sollte einen sinnvollen Umfang haben. D. h., es sollte genügend umfangreich für eine Maturitätsarbeit (das ist meistens weniger das Problem), aber auch nicht zu umfassend sein (was viel häufiger vorkommt).**
- **Das Thema sollte mit den dir zur Verfügung stehenden Mitteln und Methoden erarbeitbar sein. Ein Thema wie z.B. „Die Besonderheiten des Dialekts in der chinesischen Provinz Sinkiang“ ist vermutlich kaum realistisch.**
- **Das Thema darf nicht identisch sein mit einer bereits existierenden Arbeit.**

Die folgende Tabelle verdeutlicht, welche Themen einen vernünftigen Umfang besitzen und welche zu umfangreich sind:

Zu umfangreich bzw. zu allgemein	Sinnvoller Umfang
Der Zweite Weltkrieg	Der Zweite Weltkrieg aus der Sicht des Appenzeller Volksfreunds
Der Treibhauseffekt	Ursachen des Treibhauseffekts und dessen Wirkung auf das Alpenklima in der Schweiz
Bild und Musik	Die Umsetzung von Miros Bild „Der Hund“ in zeitgenössische Klaviermusik
Lawinen in der Schweiz	Die verkehrstechnischen Auswirkungen des Lawinenwinters 98/99 auf die Transitachsen Gotthard und San Bernardino

2.2 Wahl der betreuenden Lehrperson

Die Kontaktaufnahme mit der gewünschten betreuenden Lehrperson sollte genügend früh erfolgen (aber frühestens nach der ersten Einführungsveranstaltung zur Maturitätsarbeit), also nicht erst in den letzten Tagen vor Abgabe der Disposition! Es ist immer möglich, dass eine betreuende Lehrperson ausgelastet ist oder aus anderen Gründen die Betreuung nicht übernehmen kann.
Die Betreuung einer Arbeit kann nur erfolgen, sofern die betreuende Lehrperson das gewählte Thema und die grundsätzliche Fragestellung gutheisst. Sie kann vor der Übernahme der Betreuung eine Konkretisierung der Fragestellung verlangen.
Eine Betreuungsperson darf maximal drei Maturitätsarbeiten betreuen.

2.3 Fragestellung entwickeln

Sobald das Thema festgelegt ist, ist es wichtig, eine genaue Fragestellung zu formulieren. Es geht also darum, kurz zu erläutern, was man mittels der Arbeit genau herausfinden möchte. Die Fragestellung wird in der Einleitung der Arbeit genannt. Am Ende der Arbeit (also in der Zusammenfassung) sollte man in der Lage sein, die eigene Frage zu beantworten. Wichtig ist auch, in der Einleitung auf allfällige Einschränkungen in der Fragestellung einzugehen, also zu erklären, welche Aspekte nicht behandelt werden können.

Beispiel:
Angenommen, du hast das Thema „Der Zweite Weltkrieg aus der Sicht des Appenzeller Volksfreunds“ gewählt. Dann könntest du zum Beispiel folgende Fragestellung formulieren:

Wie wurde der Zweite Weltkrieg im Appenzeller Volksfreund behandelt und kommentiert? War die Berichterstattung parteiisch oder neutral?

2.4 Methodik festlegen

In einer wissenschafts-propädeutischen Arbeit ist es notwendig, sich zu überlegen, mit welcher Methode man am ehesten zum Ziel kommt. Immer notwendig ist eine Auseinandersetzung mit der bereits vorhandenen Literatur, also mit den Forschungsergebnissen, die bereits existieren. Dazu ist es unabdingbar, sich in Bibliotheken und im Internet über bereits existierendes Material zum Thema zu informieren.
Zusätzlich zum bereits existierenden Material musst du eigene Untersuchungen anstellen. Es gibt, auch abhängig vom jeweiligen Fachgebiet, verschiedene Methoden, wie man zu brauchbaren Erkenntnissen gelangen kann. Dazu zählen etwa folgende Methoden:

- **Umfrage**
- **Interviews**
- **Experimente/Versuche**
- **Analyse schriftlicher Quellen**
- **…**

Deine Betreuungsperson ist dir bei der Suche nach einer geeigneten Methode behilflich.
Natürlich ist es in den meisten Fällen nicht möglich, eine Maturitätsarbeit zu verfassen, die hohen wissenschaftlichen Anforderungen genügt. Hier geht es eher darum, grundsätzlich methodisch arbeiten zu lernen.

Ein Beispiel: Würde man in einer Universitätsarbeit eine Umfrage durchführen, müssten je nach Thema mehrere Hundert Fragebogen in Umlauf gebracht werden, um ein wissenschaftlich haltbares Resultat zu erhalten. Für eine Maturitätsarbeit kann man sich mit einigen Dutzend Fragebogen zufriedengeben, um den Rahmen nicht zu sprengen.
Die gewählte Methodik wird in der Einleitung der Arbeit erwähnt und begründet. Zusammenfassend kann man sagen, dass jede Arbeit aus zwei Teilen besteht, die sich auch überschneiden können bzw. müssen, denn die eigenen Erkenntnisse müssen mit den bereits vorhandenen Forschungsergebnissen in Zusammenhang gebracht werden:

- **Ein „theoretischer" Teil: Studium und Erläuterung der bereits existierenden Literatur**
- **Ein „praktischer" Teil: Eigene Untersuchungen und Überlegungen**

Beispiel:
Gehen wir wieder zurück zum Thema „Der Zweite Weltkrieg aus der Sicht des Appenzeller Volksfreunds". Für den theoretischen Teil könnte man Bücher über die Berichterstattung der Schweizer Medien über den Zweiten Weltkrieg im Allgemeinen suchen, da es wohl kaum Literatur über den Volksfreund im Besonderen gibt. Für den praktischen Teil bietet sich als Methode die Analyse von verschiedenen Ausgaben des Appenzeller Volksfreunds zwischen 1939 und 1945 an. Diese alten Zeitungen findet man in der Kantonsbibliothek. Natürlich kann man für eine Maturitätsarbeit nicht alle Ausgaben aus dieser Zeit lesen. Man müsste sich also auf einige Schlüsseldaten konzentrieren, z. B. auf den Kriegsbeginn im September 1939 etc.

2.5 Zeitplan festlegen

Meistens ist es nicht einfach, von vornherein genau festlegen zu können, in welcher Woche du welche Arbeiten erledigen möchtest. Trotzdem ist es sehr zu empfehlen, einen ungefähren Zeitplan zu erstellen, da viele Schüler erfahrungsgemäss gegen Ende der Arbeitsphase in Zeitnot geraten. Grundsätzlich bietet sich ungefähr folgende Struktur an:

Zeitraum	**Arbeitsphase**
Bis Ende Mai	Festlegung der Fragestellung, Methodik und Vorgehensweise
Bis zu den Sommerferien	Material- und Literatursuche, einlesen, Vorbereitung von Fragebögen, Versuchen, Interviews, Terminvereinbarungen etc.
Sommerferien	Arbeit am theoretischen Teil, wenn möglich eigene Untersuchungen (siehe nächster Punkt)
Bis Mitte September	Versuche, Interviews, Quellenstudium usw. sowie deren Auswertungen sind abgeschlossen
Bis zu den Herbstferien	Rohfassung der Arbeit schreiben, Probekapitel vom betreuender LP beurteilen lassen
In den Herbstferien	Arbeit überarbeiten, definitive Fassung erstellen
Bis zum Abgabetermin	Layout fertig, letzte Fehler ausmerzen
Bis Anfang Dezember	Präsentation vorbereiten

3 Die Arbeit

3.1 Literatur suchen und sich einlesen

Obwohl heute das Internet eine immer wichtigere Informationsquelle ist, bleiben Bücher und andere gedruckte Quellen unabdingbar, wenn man auf die Suche nach seriösen Infos geht. In den meisten Fällen ist es notwendig, mehrere Bücher beizuziehen, um eine genügende Abstützung der Thematik sicherzustellen. Die gefundene Literatur (Buch oder Internet) ist mit der Betreuungsperson zu besprechen, damit diese eingeordnet werden kann und eventuelle Lücken geschlossen werden können.
Fachbücher findet man am ehesten in Bibliotheken. Viele grosse Bibliotheken (vor allem auch Kantonsbibliotheken) können gratis benutzt werden, die Einschreibung ist einfach. Hier eine Liste mit Bibliotheken ausserhalb des Gymnasiums, deren Benutzung sinnvoll sein kann (Angaben ohne Gewähr):

Nützliche Bibliotheken

- Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen: die grösste Bibliothek der Ostschweiz, Benutzung gratis
- Innerrhodische Kantonsbibliothek: vorwiegend Medien mit Bezug zum Appenzellerland, Benutzung gratis
- Volksbibliothek Appenzell: viel Unterhaltungsliteratur, Benutzung 10.-/Jahr
- Kantonsbibliothek Ausserrhoden, Trogen: Benutzung gratis
- Zentralbibliothek Zürich: die grösste Bibliothek der Schweiz
- Schweizerische Nationalbibliothek Bern: alles über die und aus der Schweiz und einiges mehr

Die meisten Bibliotheken verfügen über einen Online-Katalog, wo man nach Büchern und anderen Medien suchen kann. So kann man schon von zu Hause aus herausfinden, ob für das eigene Thema passende Literatur verfügbar ist.
Wenn du genügend Literatur zu deinem Thema gefunden hast, ist es Zeit, sich ins Thema einzulesen. Hierbei ist sehr wichtig, sich gute Notizen zu machen, damit relevante Stellen später ohne grossen Aufwand wiedergefunden werden können.

3.2 Internetquellen suchen

Das Internet wird als Informationsquelle immer wichtiger. Trotzdem oder gerade deshalb ist es notwendig, nützliche Webseiten von unseriösen Angeboten zu unterscheiden. Grundsätzlich solltest du immer überprüfen, ob die Informationen objektiv und sachlich sind. Webseiten, die keiner seriösen Urheberschaft zugeordnet werden können, dürfen für eine wissenschaftliche Arbeit nicht verwendet werden.
Umstritten ist die Benutzung von Wikipedia. Sprich dich hierzu mit deiner betreuenden Lehrperson ab. Seiten wie „hausarbeiten.de“ und ähnliche von Schülern verfasste Inhalte sollten für die Maturitätsarbeit nicht benutzt werden!

3.3 Formale Vorgaben für die Arbeit

Eine wissenschaftliche Arbeit muss gewissen formalen Anforderungen genügen. Das entsprechende Kapitel weiter hinten in diesem Dossier geht eingehend auf diese Anforderungen ein.
Der Umfang der Arbeit ist im Reglement zur Maturitätsarbeit geregelt. Achte vor allem darauf, dass die Arbeit nicht zu umfangreich wird.

3.4 Eigenleistungen planen: Interviews, Umfragen etc.

Falls du Umfragen oder Interviews durchführst, ist es wichtig, diese gut zu planen. Dazu gehört auch die Festlegung einer sinnvollen Zahl an Interviewpartnern bzw. Fragebögen. Diese Zahl hängt unter anderem von der Fragestellung ab und muss mit der betreuenden Lehrperson besprochen werden.
Es ist wichtig, Interviewfragen und Umfrageinhalte gut zu planen, um auch wirklich verwendbare Antworten zu erhalten. Bei der Planung von Interviews und Fragebögen solltest du dir immer genau überlegen, welche Informationen du für die Auswertung in Hinblick auf die Fragestellung benötigst.

Interviews müssen nach der Durchführung transkribiert (schriftlich festgehalten) werden. Es empfiehlt sich, die transkribierten Interviews vom Interviewpartner gegenlesen zu lassen. Anschliessend werden sie im Anhang der Arbeit abgedruckt. So ist es möglich, in der Arbeit auf die Inhalte der Interviews Bezug zu nehmen.
In naturwissenschaftlichen Fächern kommen oft Versuche zur Anwendung. Auch hierbei ist es wichtig, diese Experimente zusammen mit der betreuenden Lehrperson genau zu planen. Die Rohdaten müssen aufbewahrt und im Anhang der Arbeit abgelegt werden. Die Ergebnisse der Versuche müssen im Hauptteil der Arbeit eingebaut, kommentiert und bewertet werden. Der theoretische und praktische Teil der Arbeit müssen Hand in Hand gehen.

3.5 Der Aufbau der Arbeit

Je nach Fachgebiet unterscheidet sich der Aufbau der Arbeit bzw. die Gewichtung der Kapitel. Unterschiede gibt es vor allem zwischen geisteswissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen und kreativen Arbeiten. Die folgenden Angaben helfen dir, die Arbeit zu strukturieren. Gewisse Teile (Titelseite, Vorwort, Einleitung, Zusammenfassung, Schlusswort, Verzeichnisse, Selbstständigkeitserklärung) sind zwingend notwendig. Im Hauptteil kann es je nach Art der Arbeit (vor allem in kreativen Arbeiten) verschiedene Strukturen geben. Dein*e Betreuer*in hilft dir bei deren Festlegung.

GEISTESWISSENSCHAFTLICHE, THEORETISCHE ARBEITEN (SPRACHEN, GESCHICHTE, WIRTSCHAFT…)

Teil	Inhalt	Bemerkungen
Titelseite	- Titel und evtl. Untertitel - Abgabedatum - Name und Adresse des Schülers - Name und Adresse der betreuenden LP - Vermerk: „ Maturitätsarbeit Gymnasium St. Antonius Appenzell“	Ein Titelbild kann, muss aber nicht zwingend eingefügt werden
Vorwort	- Grund für die Themenwahl, persönliche Motivation	Persönlich
Inhaltsverzeichnis	- Durchnummerierte Gliederung der Arbeit inkl. Seitenzahlen	
Einleitung	- **Klare** Fragestellung und Eingrenzung des Themas (wichtig!) - Hinweise auf Methodik und Aufbau der Arbeit - Hinweise auf Quellenlage/vorhandene Literatur, aktuellen Stand der Wissenschaft	Sachbezogen
Hauptteil	- Theoretischer Teil: Auswertung der vorhandenen Literatur - Praktischer Teil: Eigene Untersuchungen, Analysen etc. - Reflexion und Synthese von Literatur und eigenen Erkenntnissen	Sachbezogen– Orientierung an der Fragestellung
Zusammenfassung	- Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse - Antwort auf die einleitende Fragestellung	Sachbezogen
Schlusswort	- Reflexion über die eigenen Erfahrungen und den Lerneffekt bei der Arbeit - Verdankungen	Persönlich
Quellenverzeichnis	- Formal korrekte Angaben zu allen verwendeten Quellen (Bücher und Zeitschriften, Internet, Abbildungen, Interviewpartner …)	
Evtl. Anhang	- Hier können evtl. Interviews oder andere schriftliche Dokumente angefügt werden, die als Grundlage für die Arbeit dienten, aber nicht vollständig in der Arbeit selber zitiert werden können (z. B. transkribierte Interviews)	
Selbstständigkeitserklärung	- Text gemäss der Vorlage weiter hinten - Ort, Datum und Unterschrift	

NATURWISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN UND UNTERSUCHUNGEN (BIOLOGIE, PHYSIK, CHEMIE…)

Teil	Inhalt	Bemerkungen
Titelseite	- Titel und evtl. Untertitel - Abgabedatum - Name und Adresse des Schülers - Name und Adresse der betreuenden LP - Vermerk: „ Maturitätsarbeit Gymnasium St. Antonius Appenzell“	Ein Titelbild kann, muss aber nicht zwingend eingefügt werden
Vorwort	- Grund für die Themenwahl, persönliche Motivation	Persönlich
Inhaltsverzeichnis	- Durchnummerierte Gliederung der Arbeit inkl. Seitenzahlen	
Einleitung	- **Klare** Fragestellung und Eingrenzung des Themas (wichtig!) - Hinweise auf Methodik und Aufbau der Arbeit - Hinweise auf Quellenlage/vorhandene Literatur, aktueller Stand der Wissenschaft - Beschreibung der theoretischen Grundlagen anhand der Sekundärliteratur	Sachbezogen
Material und Methode	- Angaben zu Versuchsanordnung und Umfeld.	Sachbezogen
Ergebnisse	- Klar gegliederte Darstellung der eigenen Ergebnisse, vorzugsweise mit Hilfe von Grafiken und Tabellen (immer mit Legende)	Sachbezogen – Eigene Resultate
Diskussion	- Erklärung und Interpretation der eigenen Ergebnisse - Vergleichen der eigenen Resultate mit der bestehenden Literatur - Aufzeigen von Fehlern, Problemen und Störungen - Hinweise auf notwendige weiterführende Untersuchungen	Sachbezogen – Gegenüberstellung eigener Resultate mit bestehender Literatur
Zusammenfassung	- Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse - Antwort auf die einleitende Fragestellung	Sachbezogen
Schlusswort	- Reflexion über die eigenen Erfahrungen und den Lerneffekt bei der Arbeit - Verdankungen	Persönlich
Quellenverzeichnis	- Formal korrekte Angaben zu allen verwendeten Quellen (Bücher und Zeitschriften, Internet, Abbildungen, Interviewpartner …)	
Evtl. Anhang	- Hier können Rohdaten aus Erhebungen, Interviews und weitere schriftliche Dokumente angefügt werden, die als Grundlage für die Arbeit dienten, aber nicht vollständig in der Arbeit selber zitiert werden können (z. B. transkribierte Interviews)	
Selbstständigkeitserklärung	- Text gemäss der Vorlage weiter hinten - Ort, Datum und Unterschrift	

KREATIVE ARBEITEN (MUSIK, BILDNERISCHES GESTALTEN…) MIT EINEM ARBEITSBERICHT

Teil	Inhalt	Bemerkungen
Titelseite	- Titel und evtl. Untertitel - Abgabedatum - Name und Adresse des Schülers - Name und Adresse der betreuenden LP - Vermerk: „ Maturitätsarbeit Gymnasium St. Antonius Appenzell“	Ein Titelbild kann, muss aber nicht zwingend eingefügt werden
Vorwort	- Grund für die Themenwahl, persönliche Motivation	Persönlich
Inhaltsverzeichnis	- Durchnummerierte Gliederung der Arbeit inkl. Seitenzahlen	
Einleitung	- Einleitende Gedanken zum Thema - **Klare** Fragestellung (ggf. mit Erläuterungen) - Beschreibung der Projektidee (theoretischer und praktischer Teil)	Sachbezogen
Theoretischer Teil/ Fachtheorie	- Kunst- und kulturgeschichtliche bzw. musikgeschichtliche Einbettung - Lehren, Regelwerke, theoretische Ansätze, Definitionen - Historische Entwicklung, typische Vertreter, besondere Merkmale/Stilkunde	Sachbezogen
Praktischer Teil/ Ablauf, Material und Methode	- Beschreibende Darstellung der Projektidee: von der kreativen Idee bis zum anvisierten Ergebnis - Dokumentation verworfener Alternativen, falls prozessrelevant - Dokumentation von Skizzen, Studien, Entwürfen, Mind-Maps inkl. schriftlicher Erklärung - Angaben zu verwendeten Materialien bzw. Klängen - Angaben zu gestalterischen, kompositorischen und technischen Methoden - Beschreibung und Dokumentation des schöpferischen Prozesses in wesentlichen, nachvollziehbaren, progressiven Teilschritten	Sachbezogen-Projektbezogen
Ergebnisse	- Dokumentation des Werks/der Ergebnisse bzw. der Partitur	Sachbezogen
Zusammenfassung	- Zusammenfassende Beantwortung der Fragestellung	Sachbezogen
Schlusswort	- Reflexion über die eigenen Erfahrungen und den Lerneffekt bei der Arbeit - Verdankungen	Persönlich
Quellenverzeichnis	- Formal korrekte Angaben zu allen verwendeten Quellen (Bücher und Zeitschriften, Internet, Abbildungen, Interviewpartner …)	
Evtl. Anhang	- Hier können evtl. schriftliche Dokumente angefügt werden, die als Grundlage für die Arbeit dienten, aber nicht vollständig in der Arbeit selber zitiert werden können (z. B. transkribierte Interviews)	
Selbstständigkeitserklärung	- Text gemäss der Vorlage weiter hinten - Ort, Datum und Unterschrift	

3.6 Computertechnische Aspekte

Die Maturitätsarbeiten müssen mit einem Textverarbeitungssystem niedergeschrieben werden. Sie werden in den meisten Fällen mit Hilfe des Textverarbeitungsprogramms Microsoft Word verfasst. Word beinhaltet hilfreiche Funktionen, welche die Erstellung von Verzeichnissen, Fussnoten etc. erleichtern. Falls du dich auf diesem Gebiet unsicher fühlst, findest du eine Anleitung auf der Gymnasiums-Webseite (www.gymnasium.ai.ch) unter Download > Maturitätsarbeit > Anleitung: Maturaarbeit mit Word 2010 formatieren.
Eine zusätzliche Sicherstellung der Arbeit (Stick, Cloud, Dropbox …) ist von Beginn an enorm wichtig!

3.7 Umfang der Arbeit

Die Einzelarbeit darf bei Schriftgrösse 12 Calibri oder Times New Roman und Normalzeilenabstand (1.15) im Maximum 30 A4- Seiten und bei Zeilenabstand 1.5 höchstens 40 Seiten geschriebenen Text umfassen. Dabei sind Verzeichnisse, Vorwort, Schlusswort, Anhang, Abbildungen, Graphiken und Tabellen nicht zu berücksichtigen. Vom Gesamtumfang darf höchstens ein Viertel auf Bilder, Graphiken oder andere Visualisierungen entfallen.
Weitere Informationen zum Umfang der Arbeit findest du im Reglement für die Erstellung der Maturitätsarbeit im Anhang dieses Dossiers.

3.8 Formatierung

Für die Formatierung der Arbeit empfiehlt es sich, folgende Richtlinien einzuhalten:

Seitenränder: Hier ist es im Allgemeinen sinnvoll, die Standardeinstellungen von Word beizubehalten.
Zeilenabstand: Im Sinne der besseren Lesbarkeit sollte der Zeilenabstand nicht zu klein sein, empfehlenswert ist 1.5.
Textsatz: Als Absatzformat sollte Blocksatz und Silbentrennung gewählt werden.
Schriftart und -grösse: Calibri oder Times New Roman, 12 Punkte.

3.9 Die Abgabe der Arbeit

Die fertige Arbeit muss rechtzeitig bis zum Abgabetermin um 17.00 Uhr in doppelter Ausführung in gebundener Form beim Sekretariat abgegeben werden. Wird die Arbeit nicht termingerecht eingereicht, entscheidet die Schulleitung über die daraus resultierenden Konsequenzen. Diese können von einem Notenabzug bis hin zum Ausschluss des Verfassers von den nächsten Maturitätsprüfungen führen.
Es ist möglich, die Arbeit gegen ein Entgelt vom Sekretariat kopieren und binden zu lassen (siehe Anhang).
Zusätzlich muss die Arbeit in elektronischer Form im PDF-Format als Vollversion sowie zwecks Überprüfung auf Plagiate in einer speziell aufgearbeiteten Version im PDF-Format (siehe Anhang) abgegebenen werden.

4 Die Präsentation

4.1 Vorgaben

Die Präsentation der Maturitätsarbeit dauert für Einzelarbeiten jeweils 20 Minuten, plus 5 Minuten für allfällige Fragen aus dem Publikum. Vorgaben zur Bewertung finden sich im Reglement zur Maturitätsarbeit.
Die Präsentation darf von der betreuenden Lehrperson nicht im Voraus abgenommen und kommentiert werden.

4.2 Präsentation

Für die Präsentation der Maturitätsarbeit gelten dieselben Vorgaben wie für jeden Vortrag. Dazu gehören unter anderem folgende Punkte:

- Die Präsentation sollte möglichst frei gehalten und Kontakt zum Publikum hergestellt werden. Der Vortrag sollte deutlich gesprochen und gut verständlich sein.
- Mimik und Gestik sollen das Gesprochene unterstreichen.
- Die Inhalte sollten so aufbereitet werden, dass sie auch für ein nicht fachkundiges Publikum verständlich sind.
- Der Vortrag sollte mit sinnvollen multimedialen Mitteln unterstützt werden (siehe nächster Punkt).
- Die Präsentation sollte die schriftliche Arbeit in sinnvoller Weise zusammenfassen, ohne dass jedes Detail wiedergegeben wird.

4.3 Multimedia

Grundsätzlich soll die Präsentation (wenn möglich und sinnvoll) mit visuellen und anderen Hilfsmitteln (PowerPoint, Visualizer, Wandtafel etc.) unterstützt werden. Dabei ist Folgendes zu beachten:

Die technischen Hilfsmittel sollten vor der Präsentation getestet werden, damit keine Pannen auftreten.
Damit die PowerPoint-Präsentation einwandfrei läuft ist, es wichtig, diese vom Stick oder Stick-Hub auf den Desktop des Laptops zu laden und sie dann von dort aus laufen zu lassen.
Gerade bei PowerPoint-Präsentationen ist darauf zu achten, diese nicht zu überladen. Die Folien sollten den Vortrag unterstützen, ihn aber nicht konkurrenzieren.
Visuelle Hilfsmittel sollten gut sicht- bzw. lesbar sein.
Zur Sicherheit empfiehlt es sich, PowerPoint-Folien zusätzlich ausgedruckt für den Visualizer bereitzuhalten.

5 Formale Anforderungen an eine wissenschafts-propädeutische Arbeit

5.1 Was ist eine wissenschafts-propädeutische Arbeit?

Damit eine Arbeit als wissenschaftlich bezeichnet werden kann (oder auch als „wissenschafts-propädeutisch“, wie es in Bezug auf die Maturitätsarbeit heisst), sind einige Standards zu erfüllen. Dazu gehören vor allem die folgenden:

- **Der Arbeit liegt eine klare und klar eingegrenzte Forschungsfrage zu Grunde, die gegebenenfalls in weitere Unterfragen gegliedert wird. Diese Forschungsfrage wird durch die Arbeit beantwortet.**
- **Die Arbeit folgt einem logischen Aufbau. (zum Beispiel: Einleitung – Hauptteil – Schluss).**
- **Abgesehen von Vorwort und Schlusswort muss das Thema möglichst objektiv und sachlich angegangen werden. Ich-Formulierungen sollten wenn möglich vermieden werden.**
- **Die Arbeit basiert einerseits auf bereits bestehenden Untersuchungen und Abhandlungen, andererseits auf eigenen Erkenntnissen aus Experimenten, Umfragen, Reflexionen etc.**
- **Erkenntnisse, die aus bereits existierender Literatur oder allgemein von anderen Personen übernommen werden, müssen transparent gemacht werden (Literaturnachweise, Zitate…).**
- **Die Arbeit folgt den allgemein üblichen formalen Standards (Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, Literaturnachweise, durchnummerierte Legenden, korrekte Zitierweise…).**

Auf den Aufbau und die Themenwahl (und dadurch auch die Fragestellung) wurde bereits in den ersten Kapiteln dieser Anleitung Bezug genommen. Das vorliegende Kapitel soll deutlich machen, welchen formalen Ansprüchen die Maturitätsarbeit genügen muss, wie mit Quellen und Literatur umzugehen ist usw. Als Grundlage für die folgenden Angaben dient hauptsächlich die Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten von Matthias Karmasin und Rainer Ribing:

Karmasin, Matthias/Ribing, Rainer: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten, 2. aktualisierte Aufl., Wien, 2007.

Dieses Buch enthält nicht nur alle notwendigen Anweisungen für Literaturnachweise, Zitate etc., sondern auch nützliche Tipps zum Aufbau wissenschaftlicher Arbeiten, dem Umgang mit Word, der Präsentation und vielen anderen Aspekten. Das Buch findet sich auch in der Gymi-Bibliothek.

5.2 Grundsätze im Umgang mit Quellen und Sekundärliteratur

In einer wissenschaftlichen Arbeit müssen grundsätzlich alle Gedanken, Aussagen, Bilder etc., die von anderen Personen übernommen wurden (Quellen, Literatur…), nachgewiesen werden. Konkret heisst das, dass bei jedem wörtlichen oder sinngemässen Zitat mittels einer Fussnote aufgezeigt wird, aus welcher Quelle der Gedanke oder die Aussage stammt. Dies dient dem Leser dazu, gegebenenfalls auf die entsprechende Quelle zurückzugreifen. Alle verwendeten Quellen werden im Literaturverzeichnis aufgelistet, alle Abbildungen im Abbildungsverzeichnis.

Werden diese Grundsätze nicht eingehalten, spricht man von einem Plagiat. Plagiate können einen Notenabzug oder in schlimmen Fällen den Ausschluss von der Matura zur Folge haben! (Siehe Reglement im Anhang dieses Dossiers.)

5.3 Quellen und ihre Glaubwürdigkeit

Nicht jedes Buch und jede Internetseite eignet sich als Quelle. Grundsätzlich muss die Glaubwürdigkeit einer Quelle immer geprüft werden. Hier einige Fragen, die man sich in diesem Zusammenhang unter anderem stellen sollte:

- Ist die Urheberschaft (Autor) einer Quelle bekannt? Zeichnet jemand für die Inhalte verantwortlich? [Bei Wikipedia-Artikeln und vielen anderen Webseiten ist die Autorenschaft unklar.]
- Ist der Autor auf dem entsprechenden Sachgebiet kompetent? [Wenn ein Hobby-Astronom auf seiner eigenen Webseite über Astrophysik schreibt, sind seine Aussagen nicht unbedingt glaubwürdig.]
- Welche Organisation mit welchen Interessen steht hinter einer Internetseite? Sind die gemachten Äusserungen objektiv? [Wenn es um Tierversuche geht, ist eine Pharmaunternehmen wie Novartis unter Umständen befangen.]
- Basiert das Buch oder die Internetseite auf wissenschaftlichen Erkenntnissen? [Ein Buch über Ufos basiert evtl. nicht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, sondern auf fragwürdigen „Augenzeugenberichten“, die als „Beweise“ verkauft werden.

5.4 Literaturangaben und Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis (Bibliografie), das gewöhnlich am Schluss der Arbeit steht, werden alle Quellen aufgeführt, die für Informationen und wichtige Aussagen herbeigezogen wurden. Allgemeine Lexika oder bekannte Nachschlagewerke wie Duden werden nicht erwähnt. Es gibt verschiedene Arten, die Quellen aufzulisten. Wichtig ist, dass die einmal bestimmte Systematik in der ganzen Arbeit konsequent befolgt wird.
Im Literaturverzeichnis erfolgt meistens eine alphabetische Auflistung. Möglich ist auch eine Aufteilung nach Primär- und Sekundärliteratur, Artikeln in Zeitschriften, Internetquellen usw.
Gewöhnlich umfasst eine korrekte Literaturangabe die folgenden Elemente:

- Name und Vorname des Autors (ohne akademischen Titel)
- Titel und – sofern vorhanden – Untertitel (dabei sind das Titelblatt oder dessen Rückseite und nicht der Einband ausschlaggebend!)
- Die Auflage (Die erste Auflage bleibt unerwähnt, jede weitere Auflage wird mit den vorliegenden Zusätzen gekennzeichnet, z.B.: „2. verbesserte“ oder „überarbeitete“ oder „ergänzte“ Auflage.)
- Erscheinungsort
- Erscheinungsjahr
- Evtl. der Verlag

Das sieht dann zum Beispiel so aus:
Lohse, Bernhard: Martin Luther. Eine Einführung in sein Leben und sein Werk, 3. vollst. überarb. Aufl., München, 1997.

Von diesem „Standard-Fall“ gibt es jedoch fast unzählige Abweichungen, zum Beispiel Werke mit mehreren Autoren, Aufsätze in Sammelschriften, Zeitungsartikel, Werke ohne Ortsangabe etc. Hier einige Anweisungen zu Sonderfällen:

- Findet man keine Angaben über Erscheinungsort und -jahr, so werden *o.O* (ohne Ort) und *o.J.* (ohne Jahr) notiert.
- Bei Publikationen, die im Rahmen einer Reihe erscheinen, sind Reihentitel und Bandangabe zu erwähnen.
- Herausgeber werden durch den Klammerzusatz *(Hrsg.)* von Verfasser*innen unterschieden.
- Auch die Nachstellung des Herausgebernamens *(Titel, hrsg. von…)* ist zulässig.
- Ein bis drei Autoren eines Werkes werden namentlich aufgeführt. Wenn auf dem Titelblatt mehr als drei Autoren genannt sind, so führt man meistens nur den ersten unter Hinzufügung von *(u.a.)* oder *(et al.)* an.
- Bei Übersetzungen eines Werkes oder bei Hochschulschriften erfolgen die entsprechenden Hinweise (z.B. *Aus dem Französischen übersetzt von…* oder *Diss. Universität Bern*)
- Internetpublikationen werden mit der kompletten, unveränderten Adresse (URL) angegeben, um die Wiederauffindbarkeit zu gewährleisten. Da sich Webinhalte schnell ändern können, wird ausserdem das Datum des Besuchs der Seite angegeben.
- Ganzschriften, die nicht nur in Buchform erschienen sind, sondern auch online als Ganzschriften abgerufen werden können, werden auf herkömmliche Weise bibliographiert und zitiert sowie zusätzlich mit der URL versehen. Voraussetzung hierfür ist, dass die Seiten nummeriert sind.

Im Folgenden werden die am häufigsten vorkommenden Arten von Publikationen vorgestellt.

Monographie: Ein oder mehrere Autoren

Verfasser*in: Titel. Untertitel, Auflage, Band, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr.
(gegebenenfalls Reihentitel und -nummer)

Beispiel:
Inauen, Josef: Innerrhoder Alpkataster. Die Alpwirtschaft in Appenzell I. Rh. mit einem Beschrieb der einzelnen Alpen und Alprechte, Appenzell, 2004. (=Innerrhoder Schriften 12)

Herausgeberschriften: Ein oder mehrere Herausgeber

Herausgeber*in (Hrsg.): Titel. Untertitel, Auflage, Band, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr.

Beispiel:
Klimke, Martin/Scharloth, Joachim (Hrsg.): 1968. Handbuch zur Kultur- und Mediengeschichte der Studentenbewegung, Stuttgart/Weimar, 2007.

Beitrag in einem Sammelwerk

Verfasser*in: Titel des Beitrags, in: Herausgeber (Hrsg.): Titel des Sammelwerkes, Auflage, Band, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr. Seitenangaben.

Beispiel:
Kraus, Dorothea: Strassentheater als politische Protestform, in: Klimke, Martin/Scharloth, Joachim (Hrsg.): 1968. Handbuch zur Kultur- und Mediengeschichte der Studentenbewegung, Stuttgart/Weimar, 2007. S. 89-100.

Beitrag in einer Zeitschrift/Zeitung

Im Prinzip wie Beiträge zu Sammelwerken, jedoch keine Nennung des Herausgebers und des Erscheinungsortes. Hinweis auf Titel der Zeitschrift/Zeitung, Jahrgang und Heftnummer (bei Zeitschriften), Erscheinungsdatum (bei Zeitungen). Seitenangabe.

Beispiel:
Aegerter, Meri Tuuli: Neue Forschungen zur Urnäscher Fahne, in: Innerrhoder Geschichtsfreund 48 (2007). S. 89-107.

Hochschulschriften (Dissertationen, Habilitationsschriften, Lizentiatsarbeiten)

Entsprechende Zusätze: (z. B. Diss. phil. I Univ. Basel, 2004 oder Habil. phil. …)
Bei unveröffentlichten Lizentiatsarbeiten ist der Zusatz (unveröffentlicht) erforderlich.

Beispiele:
Aebersold, Rolf: Die Militärpolitik des Kantons Solothurn in der Restaurationszeit 1814-1831, Solothurn, 1975. (=Diss. phil. I Univ. Basel, 1974)

Schreiber, Sabine: Jüdinnen und Juden in der Stadt St. Gallen 1803-1880, St. Gallen, 1998. (unveröffentlicht)

Internet-Dokumente mit/ohne Verfasser*in

Verfasser*in: Titel (Erstellungsdatum [falls bekannt]), URL: URL [Stand: Datum des Zugriffs].
Handelt es sich um eine Internetquelle ohne Angaben zum/zur Verfasser*in, so wird nur die URL und das Datum des Zugriffs angegeben.

Beispiele:
Perthes, Volker: Geschichte des Nahost-Konflikts, URL: http://www.bpb.de/publikationen/A2IOOG,1,0,Geschichte_des_NahostKonflikts.html#art1 [Stand: 12. 3. 2008].
URL: http://www.axpo.ch/internet/nok/de/energieproduktion/kernenergie/beznau.html [Stand: 12. 3. 2008].

Kein Kurztitel!

Wikipedia

Wikipedia: Titel des Lexikoneintrags, URL: URL [Stand: Datum des Zugriffs].

Beispiel:
Wikipedia: Hongkong, URL: http://de.wikipedia. org/wiki/Hongkong [Stand: 9. 3. 2009].

Kurzbeleg/ Fussnote:
Wikipedia, Hongkong [Stand: 9.3.2009].

Ganzschriften aus dem Internet

Verfasser*in: Titel. Untertitel, Auflage, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr. URL: URL [Stand].

Beispiel:
Weiss, Anja: Rassismus wider Willen. Ein anderer Blick auf eine Struktur sozialer Ungleichheit, 2. Auflage, Wiesbaden, 2013. URL: https://books.google.ch/books?isbn= 3531933426 [27.1.2015].

Kurzbeleg/ Fussnote:
Weiss, 2013, S. 37.

Interviews: Zeitzeugen, Fachleute u.a.

Akademischer Grad, Vorname und Name, Funktion, Betrieb/Institution (Evtl. mit Adresse), Datum (plus evtl. Ort) des Interviews.

Beispiel:
Dr. phil. I Hans Muster, Oberassistent am Lehrstuhl für Neue Deutsche Literatur, Universität Zürich, 12. 3. 2008.

Spiel- und Dokumentarfilme

Regisseur (Name, Vorname): Titel. Land, Jahr.

Beispiel:
Mendes, Sam: American Beauty. USA, 2003.

Kurzbeleg/ Fussnote:
Mendes, 2003, 53 Min. 17 Sek.

TV-Sendungen

Falls es sich um einen Film oder eine Sendung handelt, die sich einem Regisseur bzw. Autor zuordnen lässt, gelten die oben angegebenen Regeln für Filme. Sonst folgende Zitierweise:
Sender: Sendung, Ausstrahlungsdatum und -zeit.

Beispiel:
Schweizer Fernsehen: Tagesschau, 23. 12. 2009, 19.30 Uhr.

5.5 Zitate

Grundsätzlich müssen alle von anderen Personen übernommenen Gedanken und Aussagen in der eigenen Arbeit korrekt nachgewiesen werden. Dies geschieht mittels direkten (wörtlichen) und indirekten (sinngemässen) Zitaten.
Es gibt verschiedene Zitattechniken. Wichtig ist, dass die einmal verwendete Technik in einer Arbeit konsequent durchgeführt und mit der Betreuungsperson abgesprochen wird.

Kurzbelege und Fussnoten

In der deutschen Zitierweise werden wörtliche oder sinngemässe Zitate meistens innerhalb der Arbeit in einer Fussnote durch einen Kurzbeleg nachgewiesen. Die ausführliche Literaturangabe findet sich im Literaturverzeichnis.
Jede Fussnote endet mit einem Punkt. Der Hinweis auf eine Fussnote erfolgt im Text durch eine hochgestellte Zahl. Diese steht direkt nach einem wörtlichen Zitat bzw. nach einer Stelle, die sinngemäss die übernommene Aussage beinhaltet. Das Fussnotenzeichen steht jeweils nach dem Satzzeichen. Eine Ausnahme bildet einzig das Komma: Hier werden die Fussnotenzeichen vor dem Komma gesetzt.
In Word gibt es übrigens eine spezielle Funktion, welche Fussnoten automatisch erstellt und selbstständig durchnummeriert (z. B. in Word 2010: Verweise > Fussnote einfügen).

Als Kurzbeleg wird der Titel folgendermassen in der Fussnote erfasst:

Name, Jahr, Seitenangabe.

Beispiel:
[4] *Inauen, 2004, S. 52.*

Im Literaturverzeichnis sind dann die vollständigen bibliografischen Angaben aufgeführt (siehe entsprechendes Kapitel).

Amerikanische Zitierweise

Vor allem in naturwissenschaftlichen Arbeiten kann der Kurzbeleg auch in den laufenden Text eingebaut werden. Der Beleg wird dann direkt hinter dem wörtlichen oder sinngemässen Zitat an der entsprechenden Stelle, noch vor dem Satzzeichen, in Klammern eingefügt (Autorenname Jahr: Seitenzahl).

Als Kurzbeleg wird der Titel dann folgendermassen im Text erfasst:

(Name Jahr: Seitenangabe).

Beispiel:
Anfang der 90er Jahre wurde die Luftqualität in Zürcher Klassenzimmern untersucht (Müller 1992: 12).

Auch in diesem Fall sind dann im Literaturverzeichnis die vollständigen bibliografischen Angaben aufzuführen (siehe entsprechendes Kapitel).

Direktes/wörtliches Zitat

Wenn Ausführungen eines Autors wörtlich im eigenen Text übernommen werden, handelt es sich um ein direktes Zitat. Ein solcher Text wird in Anführungszeichen gesetzt und in der Fussnote vermerkt. Während die Kurzverweise in den Fussnoten immer mit einem Punkt enden, fehlt dieses Satzzeichen in den Kurzverweisen, die in Klammern stehen.

Beispiel:
„So wie der Geschichtssinn verödet, sind auch die gesellschaftliche Verbindlichkeit und Autorität der Auflösung anheimgefallen.“ [1]

[1] *Gmür, 2004, S. 74.*

Im Literaturverzeichnis:
Gmür, Mario: Der öffentliche Mensch. Medienstars und Medienopfer, München, 2004.

Für Internetquellen gibt es keinen Kurztitel. Es gibt nur eine Ausnahme: Wikipedia.

Beispiel*:*
[2] Perthes, Volker: Geschichte des Nahost-Konflikts, URL: http://www.bpb.de/publikationen/A2IOOG,1,0,Geschichte_des_NahostKonflikts.html#art1 [Stand: 12. 3. 2008].

[3] URL: http://www.axpo.ch/internet/nok/de/energieproduktion/kernenergie/beznau.html [Stand: 12. 3. 2008].

[4] Wikipedia, Hongkong [Stand: 9. 3. 2009].

Auf Auslassungen von eigener Hand wird in einem Zitat mit eckigen Klammern und drei Punkten hingewiesen. Zusätze des Verfassers/der Verfasserin der Maturitätsarbeit stehen ebenfalls in eckigen Klammern.

Beispiel*:*
„Als der Überfall auf Südkorea [1949] erfolgte, sah sich Truman in einer Lage, in der ihm Tatenlosigkeit […] im Lande sofort als Verrat angelastet worden wäre."

Kürzere Zitate können in den syntaktischen Zusammenhang (Satzbau) eingeschmolzen werden, längere bedürfen meistens einer förmlichen Einführung mit Doppelpunkt.

Textbeispiel*:*
„Die Entscheidung dieser Frage ist eine Angelegenheit der Unternehmung, deren Rechte nicht eindeutig geregelt sind."

Zitat*:*
Der Autor des Buches behauptet: „Die Entscheidung dieser Frage ist eine Angelegenheit der Unternehmung, deren Rechte nicht eindeutig geregelt sind."[1]

Er behauptet, dass „die Entscheidung dieser Frage […] eine Angelegenheit der Unternehmung" sei.[1]

Zitate, die drei oder mehr Zeilen lang sind, werden in einen eigenen Absatz gesetzt. Dieser Absatz wird eingerückt und in einer etwas kleineren Schriftgrösse formatiert. Anführungszeichen sind hier nicht nötig.

Beispiel*:*
Hans Muster beschreibt in seiner Dissertation über die Geschichte des eidgenössischen Meerschweinchen-Züchter-Vereins die prekäre finanzielle Lage des Vereins in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts wie folgt:

Die grossen Misserfolge bei den vielfältigen Kreuzungsversuchen zwischen Meerschweinchen, Hamstern und anderen Nagetieren führten dazu, dass die Kassen des Vereins in den 50ern immer leerer wurden. In der Folge schmiss der Kassier Felix Meierhofer 1958 entnervt das Handtuch.[25]

Fremdsprachige Zitate sollten in der Originalsprache verbleiben, zumindest bei Fremdsprachen, deren Kenntnisse vorausgesetzt werden können (Englisch und Französisch).

In wörtlichen Zitaten müssen alle Details, also auch Rechtschreibfehler und Kuriositäten, eins zu eins übernommen werden. Um deutlich zu machen, dass zum Beispiel ein Fehler vom Urheber des Zitats wörtlich übernommen wurde, kann an der entsprechenden Stelle im Zitat ein [sic!] eingefügt werden.

Indirektes/sinngemässes Zitat
Textliche Anlehnung, sinngemässe Wiedergabe unter Verwendung fremder Überlegungen und Ausführungen erfordern ein indirektes Zitat.
Es ist vorteilhaft, längere Zitate oder Textauszüge mit eigenen Worten vorzustellen. Wer Gedankengänge einer anderen Person in eigenen Worten ohne Quellenangabe zusammenfasst (Paraphrase), macht sich der unrechtmässigen Verwendung geistigen Eigentums schuldig (Plagiat)!
Bei indirekten Zitaten wird dem Nachweis in der Fussnote jeweils „Vgl." für „Vergleiche" vorangestellt.

Beispiel*:*
[1] *Vgl. Gmür, 2004, S. 74.*

Sekundärzitat (Zitat im Zitat)
Wenn es irgendwie möglich ist, wird die Quelle selbst zitiert. In Ausnahmefällen ist es aber möglich, sich auf ein Zitat eines andern Autors zu berufen. Es ist in diesem Fall nicht erlaubt, nur die Originalquelle anzugeben, ohne sie eingesehen zu haben.

Beispiel*:*
„Die Gegenwart verstetigt den Bruch mit der Vergangenheit als kontinuierliche Erneuerung. Exemplarische Vergangenheiten, an denen sich die Gegenwart unbedenklich orientieren könnte, sind verblasst."[5]

[5] *Habermas, Jürgen: Die neue Unübersichtlichkeit, Frankfurt, 1985, S. 135. Zitiert nach: Gmür, 2004, S. 74.*

Anmerkungen in Fussnoten
Fussnoten können auch dazu verwendet werden, weiterführende Aussagen zum Thema zu machen, die aber für die eigentliche Fragestellung nicht zwingend notwendig sind. Zum Beispiel Hinweise auf weiterführende Literatur, persönliche Anmerkungen, Querverweise auf ein anderes Kapitel etc.

Sammelanmerkungen
Beruhen ganze Abschnitte der eigenen Argumentation auf den Darlegungen eines anderen Autors, genügt eine Sammelanmerkung zu Beginn oder am Ende des entsprechenden Abschnitts. Dies sollte allerdings nicht zu häufig geschehen, und der indirekt zitierte Textbereich darf nicht zu gross sein. Mehr als ca. vier Seiten sollten nicht in einer Sammelanmerkung zitiert sein.

Beispiel*:*

[1] *Im folgenden Abschnitt stütze ich mich auf Habermas, 1985, S. 12-14.*

5.6 Beispiel

Auf der folgenden Seite findest du eine Beispielseite aus einer universitären Arbeit. Dort sind die verschiedenen Zitationsformen dargestellt.

2. Die Idealisierung der Schweiz im 18. Jahrhundert

Im 18. Jahrhundert wird die Schweiz, es sei vorweggenommen, idyllisiert und idealisiert, vor allem in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts vor der Französischen Revolution. Und dies im krassen Gegensatz zu einem Bild der Schweiz, das über lange Zeit alles andere als schmeichelhaft gewesen war. Wie die Eidgenossenschaft vor dem 18. Jahrhundert gesehen wurde, warum sich plötzlich ein Wandel vollzog und was er hervorbrachte, ist Gegenstand dieses Kapitels. Auch einige Ansätze zu Erklärungsmodellen werden Eingang finden.

2.1 Von Kriegern und Trotteln: Das Schweizbild vor dem 18. Jahrhundert

Es ist hier natürlich nicht möglich, das Schweizbild bis zum 18. Jahrhundert erschöpfend abzuhandeln. Einige Hinweise sollen genügen. Grundsätzlich ist festzustellen, dass Die Schweiz lange Zeit als eher exotisches Land galt, das nur wenige Aussenstehende bereisten. Dass die Schweiz so unbekannt war, prädestinierte sie natürlich auch dazu, „Projektionsfläche für allerlei Wünsche und Ängste zu werden."[1] Positive und negative Grundeinstellungen bezüglich der Schweiz tauchten oft gleichzeitig auf. Dies zeigt, wie wichtig es ist, die Aussagen zur Schweiz keinesfalls losgelöst von Hintergrund des Aussagenden zu betrachten. Die Subjektivität von Eindrücken darf nicht vernachlässigt werden, worauf Morkowska anhand eines Beispiels hinweist. Zur Zeit des dreissigjährigen Krieges, so das Beispiel, zeigt sich Grimmelshausens Simplicissimus durchaus beeindruckt von der Schweiz und bezeichnet sie als irdisches Paradies,[2] während Kaiser Maximilian die Schweizer für Kriminelle hält, die aus der bestehenden Ordnung ausscheiden wollen.[3]

Noch in einer anderen literarischen Quelle wird implizit auf die Schweiz eingegangen, was jedenfalls die Forschung annimmt, und zwar in Thomas Morus' „Utopia". Dort schreibt Morus über die Utopier:

> So mieten sie denn überall in der Welt Söldner und schicken sie in den Krieg, besonders aus dem Volk der Zapoleten. [...] Dieses Volk wohnt fünfhundert Meilen östlich von Utopia, ist unsittlich, derb und wild und zieht seine rauhen Berge und Wälder, in denen es aufwächst, allen Ländern der Erde vor.[4]

Laut Guy Marchal, der sich mit den Alpen und deren Bedeutung befasst, entspricht dieses Bild ungefähr demjenigen, welches im Ausland vorherrschend war. Die Schweiz wurde um 1500 sehr stark als alpines Land rezipiert, seine Einwohner als rüde und unterentwickelt. Und dies, obwohl die Schweiz ja zu dieser Zeit Grossmachtpolitik betrieb.[5] Oder vielleicht gerade deshalb? Dass die Schweizer berüchtigte Krieger waren, kommt ja auch bei Morus zum Ausdruck. Der Eidgenosse als Krieger oder gar Kampfmaschine war lange Zeit eine weitverbreitete Vorstellung. Im 17. Jahrhundert wandelte sich aber dieses Bild, vielleicht auch deshalb, weil die Schweiz ihre Grossmachtpolitik aufgegeben hatte, aber obwohl ihre Söldner ja nach wie vor eine wichtige Rolle spielten. Morkowska stellt jedenfalls fest, dass der

[1] Morkowska, 1997, S. 150.
[2] Was sicher stark damit zusammenhängt, dass in der Schweiz nicht Krieg herrschte und sich das Land deshalb schon positiv vom Ausland abhob. Vgl. Grimmelshausen, 1989, S. 449.
[3] Vgl. Morkowska, 1997, S. 9f.
[4] Morus, 1983, S. 120.
[5] Vgl. Marchal, "homo alpinus Helveticus", 1992, S. 39.

Kurzes wörtliches Zitat im Text

Sinngemässe Zitate

Längeres wörtliches Zitat

Sinngemässes Zitat

Kurzbelege: sinngemässe Zitate mit „Vgl.", wörtliche Zitate ohne.

Marchal hat im gleichen Jahr mehrere Artikel verfasst, deshalb zusätzlich Angabe des Kurztitels

Literaturangabe plus zusätzliche Anmerkung

5.7 Abbildungsnachweise

Werden in der Arbeit Grafiken, Abbildungen oder andere Illustrationen verwendet, so müssen diese mit einer Legende versehen werden. Ausserdem ist ein Abbildungsverzeichnis, ähnlich dem Literaturverzeichnis, anzulegen. Die Abbildungen werden durchnummeriert.

> Beispiel*:*
> *Abb. 1: Die Bevölkerungsentwicklung in Ungarn 2000-2008.*

Im Abbildungsverzeichnis, das wie das Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit steht, wird die Herkunft der verwendeten Abbildungen angegeben. Diese Angaben entsprechen formal den Literaturangaben im Literaturverzeichnis, beinhalten jedoch zusätzlich eine Seitenangabe.

> Beispiel*:*
> *Abb.1: Lohse, Bernhard: Martin Luther. Eine Einführung in sein Leben und sein Werk, 3. vollst. überarb. Aufl., München, 1997. S. 62.*

Abbildungen dürfen gemäss Reglement maximal ¼ der zur Verfügung stehenden Fläche ausmachen.

5.8 Beispiele in der Bibliothek

Es lohnt sich unter Umständen, in der Bibliothek alte Arbeiten durchzusehen. Doch Vorsicht: Die Qualität dieser Arbeiten kann sehr unterschiedlich sein, nicht alle Arbeiten eignen sich als Vorbilder!

5.9 Literatur zur Maturarbeit

- Karmasin, Matthias/Ribing, Rainer: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten, 2. aktualisierte Aufl., Wien, 2007.
- Eco, Umberto: Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt, Heidelberg, 2005.
- Kunz-Koch, Christina Maria: Geniale Projekte – Schritt für Schritt entwickeln, Zürich, 1999.
- Metzger, Christop: Wie lerne ich? Eine Anleitung zum erfolgreichen Lernen für Mittelschulen und Berufsschulen, Aarau, 1998.
- Niederhauser, Jürg: Die schriftliche Arbeit, Ein Leitfaden zum Schreiben von Fach-, Seminar- und Abschlussarbeiten in der Schule und beim Studium, 4. neu bearb. und aktualisierte. Aufl., Mannheim u. a., 2006.

5.10 Selbstständigkeitserklärung

Am Ende der Maturarbeit muss folgende Erklärung abgegeben und mit Datum und Unterschrift versehen werden. Diese Erklärung wird der Arbeit als letzte Seite angefügt.

Ich versichere, dass ich diese Arbeit selbstständig, ohne fremde Hilfe und nur mit den angegebenen Quellen und Hilfsmitteln angefertigt habe. Die den Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen sind als solche kenntlich gemacht.
Ebenfalls nehme ich zur Kenntnis, dass meine Arbeit zur Überprüfung der korrekten und vollständigen Angaben der Quellen mit Hilfe einer Software (Plagiatserkennungstool) geprüft wird. Zu meinem eigenen Schutz wird die Software auch dazu verwendet, später eingereichte Arbeiten mit meiner Arbeit elektronisch zu vergleichen und damit Abschriften und eine Verletzung meines Urheberrechtes zu verhindern. Falls Verdacht besteht, dass mein Urheberrecht verletzt wurde, erkläre ich mich damit einverstanden, dass die Schulleitung meine Arbeit zu Prüfzwecken herausgibt.

Ort, Datum *Unterschrift*

6 Anhang

Reglement für die Erstellung der Maturitätsarbeit

Maturitätsarbeit: Bewertungskriterien

Maturitätsarbeit: Arbeitsbeschrieb und -vertrag

Abgabemodalitäten

Merkblatt zu den Abgabemodalitäten für die Plagiatsüberprüfung

Liste der Lehrpersonen, die im Jahr 2024 Maturitätsarbeiten betreuen

GYMNASIUM
ST. ANTONIUS
APPENZELL

Reglement für die Erstellung der Maturitätsarbeit

vom 1. März 2024

Die Schulleitung des Gymnasiums Appenzell, gestützt auf Art. 50 Abs. 3 des Landesschulkommissionsbeschlusses zur Gymnasialverordnung vom 29. November 2006 (LSKB zur GymV) beschliesst

A) Grundsätze

1. Rechtliche Grundlage

Gemäss Art. 10 der Verordnung über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen vom 15. Februar 1995 (MAV) müssen Schüler (die Verwendung der männlichen Bezeichnung gilt sinngemäss für beide Geschlechter) allein oder in einer Gruppe eine grössere, eigenständige schriftliche oder schriftlich kommentierte praktische Arbeit erstellen und mündlich präsentieren.

2. Inhaltliche Grundsätze

Die Maturitätsarbeit hat den Anspruch einer wissenschafts-propädeutischen Arbeit zu erfüllen, im Rahmen welcher der Verfasser sich eines Problems bewusst zu werden, anstehende Fragen zu artikulieren und erste Schritte auf dem Weg zu einer Lösung aufzuzeigen hat. Dabei wird sowohl der sprachlichen Sicherheit im Ausdruck als auch der inhaltlichen und formalen Korrektheit (Zitieren, Bibliographieren etc.) entsprechende Beachtung geschenkt.

Die Arbeit kann inhaltlich alle Bereiche aus den während der Maturitätsausbildung besuchten Fächern umfassen. Sie kann fachspezifisch oder fächerübergreifend sein und muss entweder auf eigenen Untersuchungen und/oder Fachliteratur aufbauen oder das kommentierte Ergebnis einer eigenständigen, künstlerischen Leistung sein. Das Thema wird im gegenseitigen Einvernehmen vom Verfasser und der betreuenden Lehrperson festgelegt.

B) Rahmenbedingungen

1. Themenwahl

Die Themenwahl erfolgt im 2. Semester der 5. Gymnasialklasse. Das Thema muss aus dem Bereich der gymnasialen Maturitätsfächer stammen. Es besteht kein Rechtsanspruch auf ein bestimmtes Thema.

2. Fachliche Betreuung

Der Verfasser legt das Thema in Absprache mit einer selbstgewählten Lehrperson des Gymnasiums Appenzell fest. Letztere übernimmt während des gesamten Erstellungszeitraums die Betreuung der Arbeit. Die Erstellung der Maturitätsarbeit ohne eine betreuende Lehrperson ist unzulässig.

Eine Lehrperson darf pro Jahrgang nicht mehr als drei Maturitätsarbeiten betreuen. Über Ausnahmen entscheidet die Schulleitung.

Die Betreuung besteht aus der Beurteilung der Fragestellung, der Besprechung der Disposition und des Probekapitels, aus regelmässigen Kontakten und summarischen Feedbacks zu Inhalt und Vorgehen.

Vor der Arbeitsabgabe darf ausschliesslich das Probekapitel (ca. 3 bis 5 Seiten), jedoch nicht die ganze Arbeit durch die Betreuungsperson korrigiert werden. Davon ausgenommen sind zentrale Elemente der Arbeit, wie die Fragestellung und die Zusammenfassung. Bei den Verzeichnissen kann bei Schwierigkeiten Hilfestellung geboten werden. Es ist nicht zulässig, die Präsentation im Voraus abzunehmen und zu kommentieren.

Die betreuende Lehrperson hat Inhalte und Abmachungen aus den Besprechungsterminen in einem Besprechungsprotokoll festzuhalten.

Die Erstellung und Präsentation der Maturitätsarbeit sind für die Studierenden in der Stundentafel mit zwei Jahreswochenstunden ausgewiesen.

3. Formale Anforderungen

Die Maturitätsarbeit kann als Einzel-, Partner- oder als Gruppenarbeit verfasst werden. Eine Gruppe darf maximal vier Mitglieder umfassen.

Die Einzelarbeit darf bei Schriftgrösse 12 Calibri oder 12 Times New Roman und Normalzeilenabstand (1.15) im Maximum 30 A4-Seiten und bei Zeilenabstand 1.5 höchstens 40 Seiten geschriebenen Text umfassen, wobei Verzeichnisse, Vorwort, Schlusswort, Anhang, Abbildungen, Graphiken und Tabellen nicht zu berücksichtigen sind. Bei den übrigen Arbeiten kann der maximale Umfang pro Gruppenmitglied um je 10 Seiten erhöht werden. Massgebend für die Festlegung des höchstzulässigen Umfangs ist der Text von der Einleitung bis und mit Zusammenfassung. Vom Gesamtumfang darf höchstens ein Viertel auf Bilder, Grafiken oder andere Visualisierungen entfallen. Ausnahmen (z.B. separate Beilagen) müssen mit der betreuenden Lehrkraft abgesprochen und vom Verfasser begründet werden.

Eine praktische Arbeit aus dem künstlerisch-kreativen Bereich (z.B. Neue Medien, Theater, Musik, Bildende Kunst u.a.) muss mittels eines Arbeitsberichts schriftlich kommentiert werden.

Die Arbeit muss mit einem Textverarbeitungssystem niedergeschrieben werden. Es müssen zwei Exemplare der Maturitätsarbeit in Papierform (für betreuende Lehrperson und Bibliothek), eine digitale Vollversion im PDF-Format sowie ein gemäss separatem Merkblatt aufgearbeitetes Exemplar in digitaler Form im PDF-Format für die elektronische Plagiatsüberprüfung abgeliefert werden.

4. Termine

Die Termine für Themenwahl, Disposition und Abgabe sind für alle Beteiligten verbindlich. Die Themenwahl erfolgt während des 2. Semesters der 5. Gymnasialklasse. Die Abgabe der Arbeit auf Ende Oktober/Anfang November, die mündliche Präsentation in der ersten Dezemberhälfte des gleichen Kalenderjahres. Wird die Arbeit nicht termingerecht eingereicht, entscheidet die Schulleitung über die daraus resultierenden Konsequenzen. Diese können von einem Notenabzug bis hin zum Ausschluss des Verfassers von den nächsten Maturitätsprüfungen führen. In begründeten Fällen kann die Schulleitung auf ein entsprechendes Gesuch des Verfassers oder der betreuenden Lehrperson hin eine angemessene Fristerstreckung gewähren.

5. Präsentation

Die Präsentation der Maturitätsarbeit besteht aus einem Kurzvortrag von 20 Minuten Dauer. Bei einer Partner- oder Gruppenarbeit wird die Vortragszeit entsprechend auf 30, 40 oder 50 Minuten verlängert. Die Gruppenmitglieder müssen sich ungefähr zu gleichen Teilen am Vortrag beteiligen.

Bei der Präsentation muss die betreuende Lehrperson und im Bedarfsfall ein Korreferent anwesend sein.
Zur Präsentation sind Angehörige, Behördenmitglieder, Lehrpersonen, Schüler und weitere Interessierte zugelassen.

6. Bewertung

Die Maturitätsarbeit wird gemäss Art. 57 Abs.2 des LSKB zur GymV vom 29. November 2006 und den Bewertungskriterien im Dossier *Maturitätsarbeit – Einführung und Anleitung* benotet. Die Note zählt für das Bestehen der Maturitätsprüfung. Das Thema und die Note werden ins Maturitätszeugnis eingetragen.

Korrektur und Bewertung der Arbeit erfolgen gemäss den Bewertungskriterien im Dossier *Maturitätsarbeit – Einführung und Anleitung* durch die betreuende Lehrperson. Die Präsentation der Arbeit wird von der betreuenden Lehrperson und im Bedarfsfall durch einen Korreferenten gemeinsam bewertet. Bei der Gruppen- und Partnerarbeit erfolgt die Bewertung der Präsentation entsprechend der individuellen Leistungen.

Wichtige Bewertungsgrundlagen, wie die Gewichtung der einzelnen Bewertungskriterien, sind zu Beginn des Arbeitsprozesses bekanntzugeben (vgl. *Maturitätsarbeit –Einführung und Anleitung*). Dem Verfasser ist Einsicht in die Bewertung zu gewähren.

Nach der Korrektur der schriftlichen bzw. praktischen Maturitätsarbeit und vor der mündlichen Präsentation gelten folgende Punkte:

- Hinweise zu groben inhaltlichen Fehlern in der Maturitätsarbeit sollen gegeben bzw. solche besprochen werden, sodass sich diese an der Präsentation nicht wiederholen.
- Eine allgemeine detaillierte Besprechung der bisherigen Maturitätsarbeit ist hingegen nicht gestattet.
- Es werden keine Noten über Inhalt sowie formale Kriterien und Arbeitsprozess kommuniziert.
- Hilfestellungen zur Präsentation im Sinne von Tipps zur Struktur, dem Einsatz von Hilfsmitteln, der Vortragstechnik o. ä. dürfen gegeben werden.
- Einzelne Folien oder die Präsentation als Ganzes werden jedoch nicht begutachtet, korrigiert oder angehört.

Gewichtung der Teilbereiche: Inhalt 50%, Formale Kriterien und Arbeitsprozess 25%, Präsentation 25%.

Bei Nichtbestehen der Maturitätsprüfungen oder Repetition eines Schuljahres gilt die Maturitätsarbeit mit der entsprechenden Bewertung als erfüllt, sofern diese mindestens mit der Note 5 beurteilt wurde.

7. Verantwortung

Art. 10 MAR verlangt eine eigenständige Arbeit. Eigenständigkeit bedeutet, dass der Verfasser die Arbeit selbstständig erstellt hat. Darunter fallen die

- Ausarbeitung der Disposition
- Beschaffung der Unterlagen (Primär- und Sekundärquellen)
- Durchführung: entwerfen, erforschen, experimentieren und niederschreiben
- eigenständige Interpretation und Reflexion
- eigenständige Formulierung

Der Verfasser bestätigt mit seiner Unterschrift (persönliche Deklaration), dass er die Arbeit selbstständig erstellt hat und alle Unterlagen und Gewährspersonen aufgeführt sind.

Selbständig bedeutet auch, dass die Arbeit zu wesentlichen Teilen ohne Unterstützung von KI-basierten Instrumenten entstanden ist. Dort, wo KI-basierte Instrumente eingesetzt werden, ist es entsprechend zu deklarieren bzw. zu vermerken. Wie dies im Einzelnen geschehen soll, darüber gibt ein separates Merkblatt Auskunft, das später abgegeben wird. Der Einsatz von KI-basierten Werkzeugen sowie die Deklaration davon ist in jedem Fall detailliert mit der betreuenden Lehrperson abzusprechen, da dies u. a. vom Thema, der Methode oder der eingesetzten KI-basierten Instrumente abhängig ist.

Wer eine exakte Kopie, eine Bearbeitung (Umstellung von Wörtern oder Sätzen), eine Nacherzählung (Strukturübernahme) oder eine Übersetzung eines fremden Werkes als Teil seines eigenen Werkes ausgibt, begeht ein Plagiat. Jede Kopie, Bearbeitung, Nacherzählung, Übersetzung von fremdem geistigem Eigentum muss deshalb unmittelbar bei deren Verwendung belegt werden.

Bei längeren sinngemäss übernommenen Passagen (lange Abschnitte oder Kapitel) ohne Quellennachweis und bei wörtlich übernommenen Passagen ohne Kennzeichnung und Quellennachweis muss von einer Unredlichkeit ausgegangen werden.

In diesem Fall überweist die Schulleitung die Angelegenheit der Maturitätskommission, welche im Sinne von Art. 55 Abs. 2 LSKB zur GymV über die Rückweisung der Maturitätsarbeit entscheidet. Bei einer Rückweisung kann der betroffene Schüler erst nach Ablauf eines Jahres wiederum eine Maturitätsarbeit mit einem anderen Thema einreichen und in der Folge die Maturitätsprüfungen ablegen.

Bei einzelnen sinngemäss übernommenen Aussagen (einzelne Sätze, kürzere Absätze) ohne Quellennachweis und bei durch Anführungszeichen gekennzeichneten kurzen wörtlichen Zitaten ohne Quellennachweis ist nicht von einem Plagiat, sondern lediglich von handwerklichen Schwächen auszugehen, was in der Bewertung entsprechende Punktabzüge zur Folge hat.

C) Inkrafttreten

Dieses Reglement tritt auf den 1. März 2024 in Kraft und ersetzt jenes vom 1. März 2023.

sig. Marco Knechtle, Rektor

GYMNASIUM
ST. ANTONIUS
APPENZELL

MATURITÄTSARBEIT: BEWERTUNGSKRITERIEN
(allfällige Änderungen vorbehalten)

	Gewichtung (0, 1 oder 2)	Punkte (1 – 10) (nur ganze P.)	Resultierende Punkte
INHALT (50%)			
Thema und Disposition			
Die Fragestellung ist klar formuliert, wird konsequent verfolgt und beantwortet. Der Aufbau der Arbeit ist der Fragestellung entsprechend logisch, systematisch und nachvollziehbar.	1	0	0
Alle wichtigen Aspekte des Themas werden behandelt. Die einzelnen Aspekte des Themas wurden sinnvoll gewichtet.			
Eigenständigkeit			
Die Arbeit beinhaltet einen angemessenen Anteil an Eigenleistung. Der Kandidat/die Kandidatin liefert selbstständig die wichtigsten Impulse und Ideen zur Entwicklung der Arbeit.	1	0	0
Eigene Recherchen (Experimente, Interviews…) werden seriös geplant, durchgeführt und verarbeitet.			
Die Arbeit zeichnet sich durch Differenziertheit, vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema und einen hohen Reflexionsgrad aus.			
Verarbeitung von Quellen und Literatur			
Die Arbeit stützt sich auf genügend und genügend differenziertes Material, das sich auf aktuellem Erkenntnisstand befindet.	1	0	0
Die verwendeten Inhalte aus Quellen und Literatur werden richtig verstanden und verwendet und sinnvoll mit anderen Erkenntnissen verknüpft.			
Die Inhalte der Arbeit sind auch in den Details korrekt dargestellt.			
Kreativität			
Die praktische Arbeit zeichnet sich durch grosse Kreativität und Originalität aus (gilt prioritär für den gestalterischen und musischen Bereich; die Anderen setzen in der Regel 0).	0	0	0
Umsetzung			
Die fachpraktische, gestalterische oder kompositorische Umsetzung erreicht ein hohes Qualitätsniveau (gilt prioritär für den gestalterischen und musischen Bereich, die Anderen setzen in der Regel 0).	0	0	0
Teilsumme Inhalt (Gewichtungssumme | Max. P. | Erzielte P.)	3	30	0
Prozentpunkte Inhalt / Gewichtung Inhalt 50%	**0**		**0**
FORMALE KRITERIEN UND ARBEITSPROZESS (25%)			
Arbeitsprozess			
Die im Zeitplan bzw. Besprechungsprotokoll festgehaltenen Aufgaben werden pünktlich und sorgfältig erledigt. Termine werden zuverlässig eingehalten.	1	0	0
Sprache/Rechtschreibung			
Die Formulierungen sind klar und verständlich.	1	0	0
Die Arbeit ist orthographisch und grammatikalisch korrekt.			

Wörtlich und sinngemäss übernommene Gedanken sind korrekt markiert und nachgewiesen. Die Zitierweise entspricht den Vorgaben und ist einheitlich.			
Darstellung und Verzeichnisse			
Die Arbeit ist visuell übersichtlich und sauber gestaltet. Sie entspricht in Umfang, Gliederung und Formatierung den Richtlinien (Titelblatt…).	1	0	0
Alle Verzeichnisse sind vorhanden und korrekt. Die Literaturnachweise im Literaturverzeichnis sind einheitlich und formal korrekt.			
Teilsumme Form (Gewichtungssumme | Max. P. | Erzielte P.)	3	30	0
Prozentpunkte Form / Gewichtung Form 25%	**0**		**0**
PRÄSENTATION (25%)			
Gesamteindruck			
Der Vortrag ist interessant, lehrreich und gut präsentiert.	1	0	0
Die vorgegebene Dauer des Referats (20 Min.) wird eingehalten.			
Vortragsweise			
Die Sprache ist flüssig, abwechslungsreich und deutlich. Die Formulierungen sind gut verständlich, aussagekräftig und korrekt	1	0	0
Die Haltung des/der Vortragenden ist publikumsorientiert, Blickkontakt wird gesucht. Gestik und Mimik werden sinnvoll eingesetzt			
Visuelle und andere Hilfsmittel sind sinnvoll gewählt, übersichtlich gestaltet und werden professionell eingesetzt; sie unterstützen den Vortrag, ohne ihn zu konkurrenzieren.			
Fachkompetenz			
Die Inhalte des Vortrags sind sinnvoll ausgewählt, angemessen gewichtet und repräsentieren wesentliche Erkenntnisse aus der Arbeit.	1	0	0
Die Inhalte werden auch für Nicht-Fachleute einleuchtend erklärt und dargestellt (Begriffserklärungen etc.). Die Aussagen sind inhaltlich korrekt.			
Fragen werden im Rahmen des Erwartbaren kompetent beantwortet.			
Teilsumme Präsentation (Gewichtungssumme | Max. P. | Erzielte P.)	3	30	0
Prozentpunkte Präsentation / Gewichtung Präsentation 25%	**0**		**0**
Durchschnittliche Prozentpunkte / Gewichtung Prozentpunkte	**0**		**0**
Note	**1**		

Noten		**Punkte**	**Prädikat**
95 - 100 %	entspricht 6.0	0	sehr schlecht
85 - 94 %	entspricht 5.5	1	
75 - 84 %	entspricht 5.0	2	schlecht
65 - 74 %	entspricht 4.5	3	
55 - 64 %	entspricht 4.0	4	dürftig
45 - 54 %	entspricht 3.5	5	
35 - 44 %	entspricht 3.0	6	ausreichend
25 - 34 %	entspricht 2.5	7	
15 - 24 %	entspricht 2.0	8	gut
5 - 14 %	entspricht 1.5	9	
0 - 4 %	entspricht 1.0	10	ausgezeichnet

Die Gewichtung der einzelnen Kriterien darf im Rahmen der Vorgaben individuell an die verschiedenen Arbeiten angepasst werden. Sie kann also je nach methodischem Schwerpunkt von Arbeit zu Arbeit variieren.

GYMNASIUM
ST. ANTONIUS
APPENZELL

MATURITÄTSARBEIT: ARBEITSBESCHRIEB UND -VERTRAG

Name:

Betreuer*in:

Arbeitstitel:

Fragestellung/Disposition:

Methoden:

Präsentationsideen:

Ich nehme zur Kenntnis, dass ich die Maturitätsarbeit <u>selbstständig</u>, ohne fremde Hilfe und unter Angabe aller verwendeten Quellen erarbeiten muss. Die den Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen mache ich als solche kenntlich. Die Nichteinhaltung dieser Vorgaben kann einen Notenabzug oder den Ausschluss von der Matura zur Folge haben.

Ort, Datum: Unterschrift Schüler*in: Unterschrift Betreuer*in:

GYMNASIUM
ST. ANTONIUS
APPENZELL

Abgabemodalitäten

1. Die Maturitätsarbeit ist in Papierform (auf 80g Papier gedruckt und gebunden) spätestens bis **Montag, 28. Oktober 2024, 17.00 Uhr**, auf dem Sekretariat des Gymnasiums abzugeben.

2. Die Maturitätsarbeit ist in **2 Exemplaren** (inkl. unterschriebener Selbständigkeitserklärung) fertig **ausgedruckt** abzugeben. Ein Exemplar geht an die Betreuungsperson, das andere an die Bibliothek. Die korrigierte Fassung kann auf Wunsch nach den Sommerferien 2025 von der Autorin/dem Autor im Tausch gegen eine neutrale Vollversion bei der Betreuungsperson bezogen werden.

   Wird die Arbeit nicht termingerecht eingereicht, entscheidet die Schulleitung über die daraus resultierenden Konsequenzen. Diese können von einem Notenabzug bis hin zum Ausschluss des Verfassers von den nächsten Maturitätsprüfungen führen.

3. Ebenso ist die Maturitätsarbeit als **digitale Vollversion im PDF-Format** sowie **für die elektronische Plagiatsüberprüfung entsprechend aufbereitet** der Betreuungsperson via Teams einzureichen. Spätester Zeitpunkt ist ebenfalls **Montag, 28. Oktober 2024, 17.00 Uhr**.

   Für die vorschriftsgemässe Aufbereitung der Datei für die elektronische Plagiatsüberprüfung beachte das *Merkblatt zu den Abgabemodalitäten für die Plagiatsüberprüfung*.

4. Es besteht die Möglichkeit, die Maturitätsarbeit gegen Verrechnung durch das Sekretariat binden zu lassen:

   - Für die ersten zwei Exemplare — Fr. 3.00 pro Dossier
   - Jedes weitere Dossier — Fr. 5.00

   Es besteht weiter die Möglichkeit, die Maturitätsarbeit gegen Verrechnung durch das Sekretariat unter folgenden Bedingungen drucken zu lassen:

   - Abgabe der Maturitätsarbeit, ausschliesslich im PDF-Format, via Teams an Nicole Dörig (Gymnasium-Staff) bis **Montag, 28. Oktober 2024, 10.20 Uhr.** Nach erfolgtem Druck muss die Selbständigkeitserklärung noch vor der Abgabe bis 17.00 Uhr eigenhändig unterschrieben werden.
   - Pro Seite in Schwarzweissdruck — Fr. 0.10
   - Pro Seite in Farbdruck — Fr. 0.20

5. Das Titelblatt muss folgende Angaben enthalten:

   - Titel der Arbeit
   - Name des Verfassers / der Verfasserin mit Adresse
   - Name der betreuenden Lehrperson mit Adresse
   - Abgabedatum
   - Den Vermerk: «Maturitätsarbeit Gymnasium St. Antonius Appenzell»

6. Die Präsentation der Arbeit erfolgt in der **KW 50** (09.12. - 15.12.2024). Das Programm wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

Appenzell, 03.02.2024

Die Schulleitung

GYMNASIUM
ST. ANTONIUS
APPENZELL

Merkblatt zu den Abgabemodalitäten für die Plagiatsüberprüfung

1. Für die **elektronische Plagiatsüberprüfung** muss die Maturitätsarbeit, wie die digitale Vollversion, der Betreuungsperson bis spätestens **Montag, 28. Oktober 2024, 17.00 Uhr** via Teams eingereicht werden.

2. Anleitung zur Aufbereitung der Datei

   a.) Alle Texte der Arbeit müssen in einer einzigen Datei im **PDF-Format** abgespeichert werden. Falls die Arbeit in mehrere Dateien aufgeteilt sein sollte (Datei für Titelblatt, Datei für Einleitung etc.) müssen alle Dateien zusammen in eine einzige Datei kopiert und diese Gesamtdatei abgespeichert werden.

   b.) Die **Bezeichnung der Datei muss internettauglich sein**, d. h. keine Umlaute wie ä, ö und ü, keine Sonderzeichen wie é und keine Leerschläge verwenden. Aus Gründen des Datenschutzes wird der Name des Verfassers oder der Verfasserin nicht genannt, sondern nur das Jahr der Abgabe und ein bis zwei Stichworte des Titels. Alle Elemente werden mit Bindestrichen verbunden. Beispiel: **24-Ueberschwemmung-Auenwaelder**

   c.) Alle Bilder löschen. Die Datei wird damit in der Regel kleiner als 0.5 MB.

   d.) Aus Gründen des Datenschutzes müssen der Name des Verfassers oder der Verfasserin, der Name von Drittpersonen, der Name der Betreuungsperson und die Adressen in der Datei überall gelöscht werden (Titelseite, Fuss- oder Kopfzeile etc.).

3. Genügt die digital abgegebene Form nicht den bekanntgegebenen Voraussetzungen, hat dies zur Folge, dass die Abgabe in digitaler Form innerhalb **von 4 Kalendertagen** seit Bekanntgabe der Nichterfüllung korrekt nachzureichen ist. Wird diese Nachfrist nicht eingehalten oder erfüllt die nachgereichte Digitalform erneut nicht die Voraussetzungen, wird dies in der Notengebung entsprechend berücksichtigt.

Appenzell, 03.02.2024

Die Schulleitung

GYMNASIUM
ST. ANTONIUS
APPENZELL

Liste der Lehrpersonen, die im Jahr 2024 Maturitätsarbeiten betreuen

Name Lehrperson	Fach/Fächer
Bossart Rolf	Religion, Philosophie, Pädagogik, Geschichte
Bucher Andreas	Mathematik, Physik
Chapuis André	Philosophie, Religionswissenschaft
Corminboeuf Michel	Religionswissenschaft
Corminboeuf Ruth	Englisch, Recht
Durrer Iwan	Latein, Griechisch
Eberle Pia Maria	Englisch, Italienisch, Deutsch
Gött Nadja	Geschichte, Französisch
Holenstein Raphael	Musik
Kehrli Lea	Mathematik, Informatik
Knechtle Marco	Deutsch, Geschichte
Kuhac Ilija	Wirtschaft und Recht
Lassonczyk Daniela	Deutsch, Geschichte
Lippert Lukas	Mathematik, Informatik
Meier Manfred	Biologie
Morandini Huf Sarah	Deutsch, Geschichte, Politikwissenschaft
Moser Büchel Esther	Englisch, Lerntechnik
Neugebauer Inge	Bildnerisches Gestalten
Pérez Dominik	Geschichte, Deutsch
Ramel Marc	Geografie, Geschichte
Schaetzel Iris	Französisch
Scheiber Claudio	Informatik
Schönenberger Mischa	Biologie
Schönle Jonas	Chemie
Schwarz Oliver	Deutsch, Französisch
Ströhle Anita-Flurina	Musik
Studer Timeo	Sport, Deutsch
Sutter Nicole	Englisch